

Panzergranadiere vor!

Autor(en): **Borer, Léon**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **42 (1966-1967)**

Heft 9

PDF erstellt am: **13.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-705789>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Parteigenossen, die mehr nach Peking als nach Moskau schielten, aus seiner Regierung entließ und sie durch sichere, der Linie des Kremls verpflichtete Parteigänger ersetzte. Aber auch Peking bemüht sich, mit seinen Methoden Einfluß zu gewinnen und die Parteigänger Moskaus zu überspielen. Alle Bemühungen sind aber bisher an der entschlossenen Haltung der Regierung in Ulan-Bator, der Hauptstadt der Mongolei, gescheitert.

Die kurz vor Jahresende erfolgte weitere chinesische Atom-bombenexplosion, die von den Amerikanern genau geortet und analysiert wurde, war ein bedrohlicher Auftakt zum neuen Jahr,

das im Fernen Osten noch einige Ueberraschungen bringen dürfte. Das abgelaufene Jahr hat uns in Europa keinen Krieg gebracht und die Annäherung zwischen West und Ost in Bahnen gelenkt, die auch für 1967 keine kriegerischen Konflikte befürchten lassen. Es darf aber in der weiteren Entwicklung der militärpolitischen Lage nicht vergessen werden, daß sie immer unter den Aspekten der Gegensätze zwischen Moskau und Peking stehen wird, die auch auf den blutigen Krieg in Vietnam nicht ohne Auswirkung bleiben. Wachsamkeit und Bereitschaft wird auch im Jahre 1967 für uns Schweizer, realpolitisch gesehen, erste Verpflichtung bleiben. Tolke

Panzergranadiere vor!

Von Kpl. Léon Borer, Brig

Sicher wird es die Leser interessieren, wie etwa der Ausbildungsgang der Schweizer Panzergranadiere aussieht. Werfen wir deshalb einen Blick in die Pz. Gren. Kp. IV der Pz. Trp. RS. Die 150 Mann starke Rekruteneinheit besteht aus größtenteils starken jungen Männern aus allen Gebieten der Deutschschweiz. Das Wort «Sport» wird bei ihnen groß geschrieben, da ja der Kp. Kdt. selber sechsfacher Divisionsmeister ist. Die besten Sportler der Schule haben einmal bis zweimal in der Woche Gelegenheit zum Training.

Während der Grundausbildung besteht die Kompanie aus vier Zügen: zwei Gefechtszüge und zwei Besatzungszüge. Die Rekruten der Gefechtszüge lernen das eigentliche ursprüngliche Granadierhandwerk. Sie erhalten eine vielseitige und abwechslungsreiche Ausbildung, wodurch der Betrieb auch von oben herab interessant gestaltet werden kann. Neben der Ausbildung am Sturmgewehr und an den Gewehrgranaten werden sie am Rak-Rohr, am HG-Mehrfachwurf, an gestreckten und geballten Ladungen, im Minen-, Nah- und Häuserkampf, in der Seil- und Schlauchboottechnik ausgebildet. In den Besatzungszügen lernen die Rekruten das Fahren mit dem M-113 und mit dem Jeep; sie werden auch an der Funkstation des Schützenpanzers und am MG 64 ausgebildet.

Da in vielen Kreisen die falsche Ansicht herrscht, daß bei den «Gelben» nur gefahren wird, muß an dieser Stelle gesagt werden, daß diese Behauptung für die Panzergranadiere nicht zutrifft. Täglich beginnen sie in Thun den Tag mit der berühmten Kampfbahn. Zudem gibt es jede Woche ein bis zwei Nachtübungen, die jeweils mit einer längeren Marschübung verbunden sind.

Vom Panzergranadier als Nahkämpfer muß ein hohes sportliches Niveau, Mut und Einsatzfreude verlangt werden, damit er seine schwere Aufgabe erfüllen kann. Deshalb werden in der

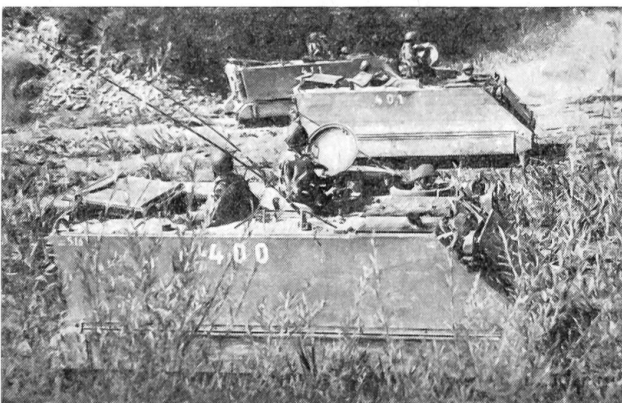
RS von den Leuten oft die letzten Kraftreserven beansprucht, die nur ein ganzer Kerl liefern kann.

Weil der ausgebildete Panzergranadier ausgedehnte militärische Kenntnisse beherrschen muß, gibt es oft Schwierigkeiten in der Ausbildung der Unteroffiziere. Deshalb dauert die UOS eigentlich sechs Wochen; das heißt während der ersten beiden Wochen der RS sind nur die Hälfte der Korporäle bei der Truppe, und nach zwei Wochen kommt der andere Teil zur Kaderweiterbildung an die Reihe.

Auf dem Gantrisch und im Sensegraben macht der junge Panzergranadier zum erstenmal mit dem Gefechtsfeld Bekanntschaft. Die Waffenmanipulationen müssen nun auch unter erschwerten Bedingungen sitzen und das Gefechtsverhalten muß geschult werden. Die Gefechtsverlegung dient der Vertiefung der angelernten Kenntnisse. In Bière finden kombinierte Schießübungen mit den Panzern statt. Der Panzergranadier merkt, mit welcher Feuerwucht er im Ernstfall rechnen dürfte. In dieser Verlegungsperiode finden auch Beweglichkeitsübungen statt. Nach Senger und Etterlin zeichnet sich ein mechanisierter Verband durch Schnelligkeit, Leichtigkeit und Beweglichkeit der Ausrüstung und durch eine reichliche Ausstattung mit weitreichenden Funkgeräten aus; diese Erfordernisse sind mit dem Schützenpanzer 63 sicher erfüllt. Ohne Uebertreibung darf gesagt werden, daß die Panzergranadiere die Elitesoldaten der mechanisierten Divisionen sind und zu den bestens und modernst ausgerüsteten Schweizer Soldaten gehören.

Vor 80 Jahren schrieb Haillot: «Entrer dans les grenadiers a été longtemps une distinction et une récompense militaire.» Solange unsere jungen Leute noch stolz sind, einer Elitetruppe anzugehören, ist dies der beste Beweis für positive Einstellung zum Militär.

Schützenpanzer beim Durchqueren der Sense





Ein Panzergrenadier am Bärentritt



«... die Kampfbahn ist fürs Vaterland...»



Ein M-113 im Gelände

Eine Kompanie und wie viele Gesichter

